

das Recht und gebe die Form. Seine früheren Auffassungen nennt Gierke „doktrinäre Theorien und hohle Schlagworte“. Ueber alle Dinge „entscheidet von Rechts wegen die Macht“ (Seite 29)! Nebenbei bemerkt, erachtet es Gierke für überflüssig, daß kleine Staaten, wie z. B. Serbien, nach dem Kriege fortbestehen.

Den guten Beispielen hat Herr Kohler folgen müssen. Alle seine Theorien über die Schuld, über die Verursachung sind hinfällig geworden, und so lehrt er heute die unglaubliche Monstrosität, daß für die Tat der Einzelnen das ganze Volk verantwortlich sei! Mit solchen Lehren wird die Berliner Universität schwerlich an Ruhm gewinnen.

FÜR ARMENIEN

von Claire Studer.

(Nummer 59, 3. November 1917.)

Wer von uns hätte es für möglich gehalten, als er in der Schule von den Schändlichkeiten der Christenverfolgungen hörte, daß er eines Tages — im 20. Jahrhundert — Zeitgenosse von Greuelthaten werden würde, die jene Verfolgungen an Grausamkeit noch weit übertreffen? Der einzige Unterschied zwischen der Barbarei von damals und der von heute ist der, daß man damals sagte: „das sind Ketzer“, während es heute einfach heißt: „das sind Armenier“. Aber während damals die Heiden allein Jagd auf die Christen machten, steht heute eine christliche Regierung, die Einhalt gebieten könnte, mit verschränkten Armen daneben und sieht stillschweigend dem Todeskampf der Glaubensgenossen zu.

Wie weit übertrifft doch dieser Krieg die vergiftete Phantasie talentloser Romanschriftsteller! Wie ein neues Inferno muten uns die einfachen Schilderungen armenischer Kinder oder die trockenen Berichte deutscher Lehrer und amerikanischer Konsuln in Armenien an! Schlimmer als alle Martern des Schlachtfeldes, die noch in einem einigermaßen ehrlichen Kampfe beigefügt wurden, sind die teuflischen Qualen, unter